



Im Zuge eines neuen Projektes unserer Schule interviewten wir einen der besten Schwimmer seines Jahrgangs, **Matthias Lindenbauer** (16, Bilder oben), Schüler der Dortmunder Sportschule (Goethe-Gymnasium).

Nun lass uns beginnen. Matthias wie bist du darauf gekommen zu schwimmen?

„Ab meinem sechsten Lebensjahr nahm ich an Schwimmkursen beim DLRG teil. Das war, soweit ich mich erinnern kann, etwas komplett anderes als es heute ist, da ich später dann in einen richtigen Schwimmverein wechselte. In dieser Zeit fing ich auch an nebenbei Handball zu spielen, doch nach ein paar Jahren forderte beides mehr Zeit als ich hätte aufbringen können, so hab ich mich für das Schwimmen entschieden, womit ich im Nachhinein auch glücklich bin. Zum Leistungssportler bin ich erst spät geworden, ich schätze ab meinem 13 Lebensjahr, vielleicht aber auch noch etwas später.“

Welches waren die größten Erfolge, die du bis jetzt verzeichnet hast?

„Ich glaube im Schwimmsport, zumindest in den jungen Jahren, ist es oftmals schwierig Erfolge zu beschreiben. Das liegt daran, dass es schwer ist für Außenstehende einen Erfolg des Sportlers zu erkennen. Denn, wenn man gewinnt und Gold holt, ist es nicht unbedingt ein Erfolg, vor allem nicht bei Sportlern, welche gegen Zeiten ankämpfen, die wiederum ihren Erfolg auf 100stel Sekunden definieren können. Was ich sagen will ist, dass für solche Sportler ein Sieg nicht gerade selten eher Misserfolg ist, da die Zeit einem zeigt, wie schnell man wirklich ist und keine Zweifel lässt, wie: Hatten die anderen einfach nur einen schlechten Tag? Deshalb ist es wichtig, wichtiger als zu gewinnen, immer alles zu geben, um neue Bestzeiten oder auch Rekorde zu schwimmen. Meine persönlichen Erfolge sind Rennen die einfach Spaß machen mit persönlichen Rekorden. Ansonsten habe ich einen Vizemeistertitel bei den deutschen Jahrgangsmesterschaften und einige Bronzemedailien geholt. Auf NRW-Ebene bin ich häufig Meister geworden mit guten Bestzeiten.“

War es immer dein Ziel viel zu erreichen und erfolgreich zu sein?

„Es ist schön viel zu erreichen und dass sich das harte Training auszeichnet, aber mein konkretes Ziel, also nur den Gedanken zu haben zu gewinnen, hatte ich ehrlich gesagt noch nie, es ist irgendwie einfach so, dass ich 100% gebe mit dem konkreten Ziel Bestzeiten zu schwimmen, jedoch nicht zu gewinnen und ich hoffe es bleibt immer eher Spaß, trotz des Trainings.“

Bist du zufrieden mit deiner Trainingssituation?

„Ja, mit der Trainingssituation bin ich sehr zufrieden, ich komme sehr gut mit meinem Trainier klar und ich denke, dass ist das Wichtigste. In meinem Verein gibt es viel Potenzial und meine Schwimffreunde sind mir doch ans Herz gewachsen.“

Treibt dich deine Familie an?

„Meine Familie hat und wird mich auch vermutlich niemals antreiben, im Sinne von: „Du gehst sofort zum Training!“ Meine Familie unterstützt mich immer und ich denke, dass es ohne schwer zu realisieren wäre. Außerdem habe ich generell ein Problem mit dem Wort „antreiben“, es hört sich gezwungen und nicht aus freiem Willen an.“

Gab es schon Phasen, in denen du nicht sicher warst, ob es richtig ist Leistungssport zu machen?

„Ja, es gab eine Phase, wo ich mir absolut nicht sicher war, ob es das Richtige ist. Ich glaube, durch meine Erfahrung, die ich durch eine Auszeit gemacht habe, dass fast jeder einen solchen Punkt erreicht. Bis zu 7- Mal wöchentlich Training, dazu Schule, Familie, Freunde, auch Zeit für einen selber stellt oftmals ein etwas größeres Problem dar, wenn man es mit der falschen Einstellung angeht. Solche Erfahrungen sind extrem wichtig und zukünftige Probleme meistern zu können.“

Hast du trotzdem noch Zeit für dich selber?

„Mittlerweile kann ich meine Zeit sehr gut aufteilen, was extrem wichtig ist. Es wird von Jahr zu Jahr mehr Training bis hin zu, ich schätze mal 9-Mal wöchentlich, doch es ist einfach weniger als es sich anhört, sage ich mir immer. Wenn man das richtig angeht, spielt es keine Rolle ob 9-Mal Training oder 5-Mal, allerdings muss man das auch erstmal herausfinden, wie man damit zurechtkommt. Und Zeit für mich selber? Die muss man sich einfach nehmen. Es ist wichtig zu wissen, was man gerade braucht und es sich dann einfach zu nehmen, da muss dann mal eine Einheit ausfallen.“

Hast du vor Leistungsschwimmen zu deinem Beruf zu machen?

„Nein! Es soll immer nur ein Ausgleich sein.“

Gibt es noch ein Ziel, welches du dir noch gesetzt hast und erreichen möchtest?

„Ja, ich möchte immer ich bleiben und alles geben, dann sehen wir mal, wie weit ich damit komme.“

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg!